

FUNDCHRONIK

MITTELALTER

Hamswehrum (2017)

FStNr. 2508/7:3, Gde. Krummhörn, Ldkr. Aurich

Mittelalterliche Siedlungsschicht

Eine nur wenige Meter westlich der Kirche von Hamswehrum gelegene Freifläche war bis in die 80er Jahre mit einem großen Gulfhof bebaut, seit dessen Abriss aber vornehmlich mit Buschwerk bewachsen. Auf dem Areal der ehemaligen Gulfscheune sollte mit Hilfe einer Prospektion nun geklärt werden, inwieweit die Altbebauung bereits in den Wurtenkörper eingegriffen hat und welche Möglichkeiten für eine evtl. Neubebauung bestehen.

Der Prospektionsschnitt war 5 m lang, bis zu 1,5 m breit und fast 2 m tief und bot trotz seiner eher geringen Größe eine Überraschung: Direkt unter der lockeren, 20–40 cm mächtigen, mit mal mehr, mal weniger Bauschutt durchsetzten Deckschicht folgten Schichten- und Grubenbefunde ausschließlich aus mittelalterlicher Zeit. Es ist bemerkenswert, dass aus dem Profil des Schnittes kein einziges Objekt jüngeren Datums geborgen werden konnte. Die Interpretation der Befunde war nicht leicht, weil allein die verschiedenen sich überlagernden Eingrabungen (z. B. in Form von Aschegruben und möglicherweise Pfostengruben) auf ein hohes Maß an mittelalterlicher Siedlungstätigkeit deuten. Die Prospektion hat darüber hinaus auch gezeigt, dass unter einer Gulfscheune längst nicht alle Bodendenkmäler zerstört sein müssen.

(Text: Ines Reese)

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 98 (2018),
211.*